

Baldwins Ideal.

Drei große Völker gemeinsam am Friedenswerk

Der Mißtrauensantrag der Labourparty vor dem Unterhaus.

London, 23. Juni. Das Unterhaus hat am Dienstag die Aussprache fortgesetzt, die am Donnerstag durch Eden eingeleitet wurde.

Die Aussprache wurde damit eröffnet, daß der Führer der Opposition, Attlee, den Antrag einbrachte, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen.

Nach den üblichen Anklagen der Opposition erhob sich der Innenminister, Sir John Simon, um Attlee und dessen Antrag zu antworten.

Deshalb vertrete England seine Politik der Verpflichtung auf den Völkerbund noch lange nicht in ihr Gegenteil.

Keine Anerkennung der Annexion Abessinien.

London, 24. Juni. Ministerpräsident Baldwin, der die gestrige Unterhausausprache abschloß, erklärte zur Lage in Abessinien, daß sowohl im Westen als im Osten die Verhältnisse außerordentlich verwirrt seien.

Der Ministerpräsident führte weiter aus, daß die britische Regierung keine Vollmachten habe, den Italienern die Annexion Abessinien zu empfehlen.

Die Jagd nach dem Phantom

ROMAN VON HANS ERASMUS FISCHER.

Aber dann kam der Mann, den sie noch niemals so gesehen, auf sie zu, und sie fühlte einen langen, jagenden Druck, der ihre Hand umschloß.

Koch immer hatten sie nicht ein Wort gesprochen, aber da sie ja nicht auf die Dauer schweigen konnten, schloß sie sich so glänzend verstanden und ihnen kein Wort dieses stummen Liedes verloren ging.

„Das war doch selbstverständlich!“

„Das ist ja gerade das Schöne, daß es Ihnen so selbstverständlich war. Sie kannten mich ja gar nicht!“

„Ich! Sie wissen nicht, wie gut ich Sie kenne. Ich habe Sie spielen sehen und gerührt, wie Sie sind, und Sie waren schon in meinem Gedankentraum, als Sie mich noch gar nicht in meinem Leben waren.“

Beatrice hatte die Augen geschlossen und nur zu dem ersten Male trafen sie einander, und sie verstand eine Sprache, wie sie sonst nur aus einer Gemeinheit erwachsen kann.

neigung beinahe sämtlicher europäischer Nationen zurückzuführen, militärische Sanktionen anzuwenden.

die zukünftige Politik der englischen Regierung

dar. Die Regierung glaube immer noch, daß der Völkerbund und alle ihm angehörenden Staaten einen schweren Rückschlag erlitten hätten.

Baldwin knüpfte dann an eine Bemerkung des Führers der Arbeiteropposition, Attlee, über den kürzlichen Jahrestag der Schlacht von Waterloo an und sagte dazu, er glaube, daß Attlee eine sehr merkwürdige Schlussfolgerung aus dieser Tatsache gezogen habe.

ob denn nicht die Zeit für diese drei großen Völker gekommen sei, sich zusammenzuschließen und eine Politik der Befriedigung Europas herauszufinden.

„Wir sind“, so erklärte Baldwin, „äußerst demüht, mit diesen Verhandlungen voranzukommen.“

Das ist die Politik, die uns in den kommenden Wochen beschäftigen wird. Wenn der September kommt, hoffe ich, daß Eden und seine Kollegen damit beginnen, die Grundlagen zu legen, aus denen ein großer Ueberbau, wie wir hoffen, ruhen wird.

Der Mißtrauensantrag vom Unterhaus abgelehnt.

London, 24. Juni. Nach Beendigung der Sanktionsausprache im Unterhaus wurde der Mißtrauensantrag der Arbeiteropposition gegen die Regierung Baldwin mit 384 gegen 170 Stimmen abgelehnt.

Delbos für kollektive Sicherheit.

Paris, 24. Juni. Die Nachsitzung der Kammer begann mit Ausführungen des elsässischen Abg. Wallach, der Deutschland als sehr gefährlichen Gegner schilderte.

Hermann Kullejus nahm Beatrices Hand in die seine, hielt sie fest. Und nun müssen Sie mir erzählen, so viel und was Sie wollen, damit ich Ihnen helfen kann.

„Sie zog ihn mit einem kaum merkbaren Druck ihrer Finger auf den Stuhl neben ihrem Bett, und ohne daß sie seine Hand losließ, begann sie zu sprechen.“

Der Chefarzt des Infirmeriums stand mit seinem Assistenten am Bett des von der Polizei eingelieferten Kranken. Mit wachsendem, von dem grellen Deckenlicht überleuchtetem Gesicht lag Klaus in den Kissen.

Man hatte ihn gewissenhaft untersucht, und außer einer starken Unregelmäßigkeit des Herzschlags alle Anzeichen einer schweren und vernachlässigten Gehirnerschütterung festgestellt.

„In Klaus dämmerte das erste, ferne Bewußtsein. Er hörte weit und verschwommen das Rollen von Rädern und dünne, verflüchtete Schritte.“

Die Schwester lief rasch hinzu. „Kämpfer!“ sagte der Chefarzt.

stehende der Republikanischen Vereinigung, Marin, sprach ebenfalls über die angebliche „deutsche Gefahr“.

Außenminister Delbos

ernent die Tribüne, um auf die Ausführungen der Redner zu antworten. Delbos appellierte an das Vertrauen des Hauses und erklärte, hinsichtlich der nationalen Verteidigung werde nichts vernachlässigt werden.

Der Minister wandte sich dann dem Völkerbund zu. Was schlage man hinsichtlich Genf vor, so fragte er, die Isolierung in der zahlenmäßigen Unterlegenheit oder ein System der Bündnisse, wie es früher bestanden habe?

Frankreich wünsche eine Verständigung mit Deutschland gemäß dem Recht und der Gerechtigkeit für alle.

Zum Schluß verlangte der Außenminister das einstimmige Vertrauen der Kammer.

Unter der roten Fahne.

Der Hafenverkehr in Marseille lahmgelegt.

Paris, 24. Juni. Der „Matin“ berichtet, daß sich die Streikbewegung im Marseiller Hafen weiter ausgedehnt habe. Ueber 68 Schiffe weht die rote Fahne.

Einige wenige Schiffe die noch im Laufe des Tages ohne Schlepperhilfe in den Hafen eingelaufen waren — die meisten ausländischen Schiffe werden auf andere Häfen umgelenkt.

Regierungsfremde Kundgebungen in Graz.

Wien, 24. Juni. Anlässlich des Steirischen Volkstages kam es am Dienstagabend in Graz zu politischen Zwischenfällen. Als der steirische Landeshauptmann Stephan vor dem Denkmal des Erzherzogs Johann einen Kranz niederlegte, brach eine große Menschenmenge in laute Rufe aus.

Die Spritze spürte Klaus nicht, wohl aber ein Gefühl der Befreiung, so, als ströme ein kalter, frischer Zug gesunder Luft durch ihn.

Der Chefarzt hielt seinen Puls, wartete. Eine halbe Stunde sah er auf dem Rand des Bettes. Dann sagte er, seines Patienten Hand leicht drückend: „Hallo, Mister Moreen —?“

Und langsam, schwer haben sich die Augenlider, und der Mund formte ein leises, fragendes: „Was?“

„Still und geduldig sah die Schwester an Klaus Mitters' Bett, war ihm eine treue, unerschütterliche Begleiterin auf seinem Wege aus dem Dunkel ins Licht.“

An diesem Nachmittag, schon spät, so gegen sechs Uhr, stand Felix Köster auf der langen, hellen Promenade und suchte den verhängten Himmel nach einem Flugzeug ab.

Auch an seinen Nerven rissen die Aufregungen; seine Sinne waren bis zum Zerreißen angespannt: Die Katastrophe mit Beatrice hatte ihm den Rest gegeben.

Da —: Aber Elizabeth Casile dröhnte dumpf ein Geräusch, das Köster als alter Flieger sofort erkannte.

Felix wachte nicht, wo das Flugzeug niedergehen würde. Er horchte hinaus. Der Lärm wurde leiser, dünner, matter; erlosch. Jetzt rollte der Apparat wahrscheinlich sturmend über eine Bliese.

(Fortsetzung folgt.)

